

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Pacht; für Recht und Verwaltung: Adolf Weddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Reichspolitik: Hubert Guden; für den übrigen Teil: Max Kiehl; für den Anzeigenteil: Fritz Gnepper. Spreditionen der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Karmmühlen- und BierstraÙe, sämtlich in Bochum. Für unentgeltliche Einblendungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Volleinstaffel: Dortmund 1760.

Die preußische Flaggenverordnung verfassungswidrig

Das Reichskabinett beschließt die Abwendung einer Note an Polen. — Mehr als 100 Todesopfer der Hiewelle über Amerika.

Kabinettsitzung in Berlin.

Berlin, 9. Juli.

Das Reichskabinett trat heute nachmittag 4 Uhr zu seiner ersten größeren Sitzung zusammen, an der sämtliche in Berlin anwesenden Minister teilnahmen. In erster Linie wurde die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen besprochen. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kausch, hat dem Reichskanzler Müller-Franken als dem stellvertretenden Außenminister bereits Bericht erstattet und ebenso wie der Abordnungsführer Minister a. D. Dr. Hermes in der heutigen Sitzung des Kabinetts über den Stand der Verhandlungen Aufschluss gegeben. Bei der Aussprache im Kabinett handelte es sich nicht um materielle Einzelheiten, sondern um die allgemeinen Gesichtspunkte, die vor Aufnahme der Verhandlungen geklärt werden müssen, und die Behandlung der rein formalen Frage. Das Kabinett beschloß die Abwendung einer Note an die polnische Regierung. Diese Note stimmt a. a. dem Vorschlag der polnischen Regierung zu, daß die beiden Verhandlungsführer das Nähere über die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen vereinbaren. Die bisherige Auffassung für die deutsche Abordnung in Warschau bleibt unverändert.

Weiter handelte das Kabinett den Kriegsschiffen, um zu der von Kellogg aufgeworfenen Frage der Unterzeichnung durch das Deutsche Reich Stellung zu nehmen. Das Reichskabinett wird voraussichtlich der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in seiner jetzigen Form zustimmen. Der Kanzler wird in der morgen um 10 Uhr beginnenden Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages die Stellung des Reichskabinetts darlegen.

Ferner legte das Reichskabinett in großen Zügen seinen Arbeitsplan auf Grund der Regierungserklärung fest. Die in der Regierungserklärung bereits angekündigten Gesetzentwürfe über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, die Handelsvertragsnovelle, das Verfassungsausschussesgesetz und das Schanksteuergesetz wurden verabschiedet. Mit den schwebenden innenpolitischen Fragen beschäftigte sich das Reichskabinett nicht.

Die Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes.

Friedrichshafen, 9. Juli.

Seit Jahren hat die Stadt Friedrichshafen nicht soviel festlich gekleidete Menschen und soviel festlich geschmückte Häuser gesehen wie am heutigen Montag, wo bereits in den frühesten Morgenstunden Eisenbahn und Dampfer neue Taufgäste heranbrachten, die dranhin auf dem Luftschiffhafen der Taufe des neuen Zeppelin-Luftschiffes beizuhelfen wollten. In der großen Luftschiffhalle, die im Längsraum und Fächerform prangte, versammelten sich gegen 11 Uhr 30, die zahlreichen Gäste der Tauffeierlichkeit. Über ihnen thronte das riesige Luftschiff, dessen Führergondel am Bug ein aus Kornblumen gebundenes „Z“ trug. Neben der Führergondel war die Taufkapelle aufgebaut worden. Bevor Beethoven's „Die Himmel rühmen den ewigen Gott“ die Tauffeierlichkeit einleitete, überreichte Dr. Eckener der mit ihrem Gemahl erschienenen Tochter des alten Grafen Zeppelin, der Gräfin Brandenstein-Zeppelin, ein prächtiges Blumenbouquet.

In seiner Begrüßungsansprache

feierte Dr. Eckener das neue Luftschiff als eine Brücke des Friedens zwischen den Nationen. Der Name des neuen Luftschiffes solle eine pietätvolle Ehrung für den geistigen Schöpfer des leibbaren Luftschiffes sein. Im Namen der Geburtsstadt des Grafen Zeppelin, der Stadt Konstanz, wünschte Oberbürgermeister Dr. Wöhrl die dem neuen Zeppelin eine glückliche Zukunft. Die Glückwünsche der Reichsregierung überbrachte Ministerialrat Dr. Weigert. Staatsminister a. D. Dominicus dankte im Namen des 32. deutschen Luftfahrttages in Konstanz für die Einladung zu den Tauffeierlichkeiten. Gerade die Luftfahrt würden sich der Bedeutung des neuen Wertes des Zeppelin-Luftschiffes bewußt sein. Für die württembergische Regierung versicherte Ministerialdirektor Dr. Weigert, daß Württemberg mit stolzer Freude und unerschütterlicher Treue den Zeppelingeanken verbleibe wolle.

Darauf hielt Gräfin Brandenstein-Zeppelin die Taufansprache. Sie gedachte dabei in pietätvoller Weise ihres Vaters, der sich stets über jeden Fortschritt auf technischem Gebiet freute. Mit einem „Gut ab, Graf Zeppelin!“ vollzog sie den Taufakt.

Ein Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten.

Friedrichshafen, 9. Juli.

Der Reichspräsident sandte zur Taufe des „Z. 3. 127“ folgendes Telegramm: „Anlässlich der Taufe des „Z. 3. 127“ spreche ich meine aufrichtigsten Wünsche für allezeit glückliche Fahrt des neuen Zeppelins aus.“

Der Potsdamer Flaggenstreit vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 9. Juli.

Der Staatspräsident für das Deutsche Reich verhandelte am Montag die Angelegenheiten des Magistrats der Stadt Potsdam und der Deutschen Nationalen Fraktion des preußischen Landtages auf Verfassungswidrigkeit und Rechtmäßigkeit der preußischen Flaggenverordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der Dienst- und Schulgebäude. Die Verhandlung war bereits einmal auf den 22. Juni angesetzt, wurde damals jedoch wegen nichtfristgemäßer Terminsetzung vertagt.

In der heutigen Verhandlung führten die Antragsteller zur

Begründung der Anträge

aus, die Reichsfarben seien das Hoheitszeichen des Reiches. Die Länder seien aber nur befugt, Bestimmungen über ihre eigenen Hoheitszeichen und deren Verwendung zu treffen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß ein Flaggenzwang ausgeübt werden könnte, was auf Grund der Reichs- und preußischen Verfassung zweifelhaft erscheine, so könnte ein solcher Zwang nur vom Reich ausgeübt werden. Nach Artikel 70 der preußischen Verfassung stehe den Gemeinden, die Beflaggung als ein Recht der Selbstverwaltung zu, das ihnen nicht durch ein einfaches Gesetz, geschweige denn durch eine Rechtsverordnung entzogen werden könnte. Die Rechtsverordnung bedeute zudem einen Eingriff in das städtische Eigentumsrecht, ebenso in die Unabhängigkeit der Reichspflege. Weiter seien die in § 55 der preußischen Verfassung aufgestellten sachlichen Voraussetzungen für den Erlass einer Rechtsverordnung in keiner Richtung erfüllt gewesen. Weber sei die öffentliche Sicherheit gefährdet gewesen, in dieser Hinsicht handele es sich um bloße beweispflichtige Vermutungen der preußischen Regierung, noch habe ein Notfall oder eine Dringlichkeit vorgelegen. Die Verordnung habe lediglich parteipolitischen Zwecken gedient. Weiter sei die Zustimmung des ständigen Ausschusses des preußischen Landtages nicht ordnungsmäßig erfolgt und daher rechtsunwirksam, da einige abwesende Zentrumsmitglieder des Ausschusses ihren Sitz sozialistischen Abgeordneten übertragen hätten, was unzulässig sei. Für den Beflaggungszwang der Schulen habe die preußische Regierung überhaupt keine Begründung gegeben.

Die Erwiderung des preußischen Regierungsvertreters.

Von dem Vertreter der preußischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Wadt, wurde geltend gemacht, daß, soweit das Reich von seinen Befugnissen im Sinne des § 12 der Reichsverfassung nicht Gebrauch

mache, die Länder das Recht der Gesetzgebung hätten. Nach den geltenden Verfassungsbestimmungen sei es zulässig, Angelegenheiten der Selbstverwaltung den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu entziehen und zu allgemeinen Landesangelegenheiten zu machen. Der Artikel 70 der preußischen Verfassung werde durch den § 71 Absatz 2 eingegrenzt, wonach die Selbstverwaltung nur innerhalb der Schranken des jeweils bestehenden Gesetzes besteht. Inhalt einer Rechtsverordnung könne also sein, was durch ein Landesgesetz geregelt werden könne. Die sachlichen Voraussetzungen des Artikels 55 seien gegeben. Die öffentliche Sicherheit habe die Verordnung erforderlich gemacht. Die Beflaggung am 11. August sei eine dringliche politische Frage gewesen. Die öffentliche Sicherheit in den verhandelten Gegenständen des Preussens sei aufs höchste gefährdet gewesen, namentlich bei der besonderen Sachlage zum Verfassungstage und dem demonstrativen Verhalten der weiter vertriebenen Gemeinden. Die Dringlichkeit ergebe sich aus der Kürze der Zeit bis zum Verfassungstage. Die Verordnung verfolge keine parteipolitischen Zwecke. Es handele sich nicht um Parteifarben, sondern um die verfassungsmäßigen Farben des Reiches. Die Zustimmung des ständigen Ausschusses sei ordnungsmäßig erfolgt. Die Möglichkeit der Abtretung von Eichen sei durchaus gegeben.

Das Urteil.

Der Staatsgerichtshof fällt heute abend folgende Entscheidung: „Die preussische Verordnung vom 8. August 1927 über das Beflaggen der gemeinlichen Dienst- und Schulgebäude ist mit der preussischen Verfassung unvereinbar.“

Die Verfassungswidrigkeit liegt, wie Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in der

Begründung

aussführte, darin, daß die sachlichen Voraussetzungen des Artikels 55 der preussischen Verfassung für den Erlass einer Rechtsverordnung insofern nicht gegeben seien, als der Inhalt der Rechtsverordnung nicht dem mit der Verordnung verfolgten Ziele abhauet sei. Statt der Verordnung auf den eigentlichen Zweck, die Verhütung von Zwischenfällen, zu beschränken, habe die preussische Regierung die Gelegenheit ergriffen, um das gesamte Flaggenrecht zu regeln. Das bedeute aber eine Verletzung der Reichsfarben, so daß die Rechtsverordnung insofern als verfassungswidrig vom Staatsgerichtshof anerkannt werden mußte.

Eine Krise in der D. N. V. P.

Berlin, 9. Juli.

Die Verhandlungen der deutschen nationalen Parteivertretung, die am Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr nachts andauerte und in denen die gegenüber dem Abgeordneten Lambach von der Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei ausgesprochene Mißbilligung bestätigt wurde, wurde heute mittag mit folgender Entscheidung abgeschlossen:

„Die Parteivertretung billigt einstimmig die Opposition in der Reichstagsfraktion, wie sie in Neben der Fraktionsvertreter zum Ausdruck gekommen ist, und ersucht die Fraktion, die Politik der Deutschen nationalen Volkspartei auf dieser Basis weiter zu führen.“

Diese Entscheidung gibt jedoch keineswegs die Stimmung in der Deutschen nationalen Volkspartei richtig wieder. Es ist vielmehr eine Krise innerhalb der Partei ausgebrochen, die ersten Charakter trägt und leicht zu einer Spaltung der Deutschen nationalen Volkspartei führen kann. Im Mittelpunkt der Beratungen stand zunächst noch der Fall Lambach. Im Verlaufe der Verhandlungen spitzte sich

der Streit

aber zu einer Auseinandersetzung zwischen der Parteiführung und der extremen legitimistischen Gruppe innerhalb der Deutschen nationalen Volkspartei zu. Der Parteivorstand der Deutschen nationalen Volkspartei hatte gestern nach mit allen gegen eine Stimme abgelehnt, zu dem Ausschlußantrag gegen den Abgeordneten Lambach Stellung zu nehmen, so daß also das Ausschlußverfahren gegen den Abgeordneten Lambach weiter läuft. Heute aber, in der Sitzung der Parteivertretung, suchte die legitimistische Gruppe, der u. a. die Abgeordneten Eugen Berg, Got, Bang und Everling angehören, eine sofortige Lösung herbeizuführen. Graf Westarp wehrte sich dagegen und legte, als er in der Minderheit blieb, zweimal den Vorstoß nieder. Erst als ihm einstimmig das Vertrauen ausgesprochen wurde, ließ er sich bewegen, zunächst noch die Parteileitung weiter zu behalten. Die Gruppen innerhalb der Partei befinden sich deshalb noch fort und in

einer neuen Tagung der Parteivertreter soll im Frühjahr der Streit ausgetragen werden. Inzwischen wird bekannt, daß der bisherige zweite Vorsitzende des Reichsausschusses der Deutschen nationalen Volkspartei, Ministerialrat Konopacki, aus der Deutschen nationalen Volkspartei ausgetreten ist.

Ueber die Einzelheiten der Auseinandersetzungen

bei den Deutschen nationalen machte der „Jungdeutsche“, der über gute Beziehungen zu der Deutschen nationalen Volkspartei verfügt, folgende Mitteilungen: „Die Erörterungen beziehen sich nicht mehr so sehr auf das Thema Republik oder Monarchie, sondern darauf, ob die Sozialrichtung in der Partei herrschen soll oder die Konzernpolitik des Geheimen Finanzrates Eugen Berg. So ist der Fall Lambach der Grund für einen schweren Zusammenstoß zwischen dem bisherigen Parteiführer, dem Grafen Westarp, und dem Abgeordneten Eugen Berg geworden. Der Abgeordnete Eugen Berg hat innerhalb der Fraktion eine ablehnende Vereinigung gegründet und die Parteimitglieder wissen lassen, daß diese Vereinigung Fraktionsstärke habe. Das bedeutet also, daß sich Eugen Berg gegebenenfalls mit den Abgeordneten Got, Bang usw. im Reichstage selbstständig machen könnte. Graf Westarp wandte sich natürlich gegen die Drohung Eugen Bergs. Am Montag vormittag zeigte sich dieser Zwist zwischen dem Grafen Westarp und dem Abgeordneten Eugen Berg in der Parteivertretung ganz klar. Graf Westarp stellte den Antrag, daß die Parteivertretung im Falle Lambach die Entscheidung den zuständigen Parteimitgliedern überlasse. Geheimrat Eugen Berg lehnte diesen Antrag ab. Er entgegnete: Er wollte sofort über den Ausschluß Lambachs verhandeln. In der Abstimmung blieb Graf Westarp mit 64 gegen 67 Stimmen in der Minderheit. Er legte darauf den Parteivorstoß sofort nieder und verließ den Saal. Darauf sah man einstimmig einen Beschluß, daß die Parteivertretung auch weiter zum Grafen Westarp als Parteiführer das Vertrauen habe. Der Abgeordnete Konopacki wurde beauftragt, den Grafen Westarp zurückzuholen. Nach einigem Zögern war dieser bereit.“

Weltfrieden und Abrüstung.

Von

Aristide Briand.

Der französische Außenminister hatte die Freundschaft, unferm Korrespondenten gegenüber, die nachstehenden Ausführungen zu machen, zu denen wir heute nur in einem Punkte Stellung nehmen wollen. Wenn Briand für die europäischen Staaten Sicherheit um Schutz vor der bolschewistischen Gefahr verlangen zu müssen glaubt, so beabsichtigt das eine gewisse und in fast unmittelbarer Nachbarschaft des russischen Kolosses gelegene Deutschland dieser Sicherheit viel mehr als das hart gerüttelte und fern vom Schutz befindliche Frankreich.

Die Schriftleitung.

Ist ein dauernder Weltfrieden ohne Abrüstung möglich? Bevor ich diese heute alle Welt bewegende Frage zu beantworten veruche, möchte ich darauf hinweisen, daß das Wort „Abrüstung“, das wir heute dauernd in der Presse lesen können, eigentlich nicht der richtige Ausdruck für das Ziel unserer heutigen Friedenspolitik ist. Es handelt sich nicht um Abrüstung, sondern um eine Rüstungsbeschränkung. Diese Rüstungsbeschränkung ist auch nicht das Ziel, sondern nur ein Mittel, zur Herbeiführung des Friedens. Der Friedenswille aber muß bei den einzelnen Regierungen vorhanden sein, die Aufrechterhaltung des Friedens muß das Ziel ihrer Politik bilden.

Was mich persönlich betrifft, so suche ich meine ganze Kraft in den Dienst der Weltfriedensidee zu stellen. All mein Bestreben geht dahin, Mittel und Wege zu finden, um die Nationen enger miteinander zu verknüpfen. Wenn man ein Ziel mit ganzer Herzen zu erreichen trachtet, dann soll man auch den Mut haben, das offen zu bekennen. Erstreben wir den Frieden wirklich, so dürfen wir nicht davor zurückschrecken, das Wort „Frieden“ auszusprechen. Wir müssen es möglichst oft in die Welt rufen, in seine tiefere Bedeutung einbringen, es auslegen und alle Ueberhebungsgefühle gebrauchen, seinen wahren Inhalt ins rechte Licht zu setzen. Je mehr die volle Bedeutung des Wortes „Frieden“ in den Geist der Menschheit eindringt, je mehr wir mit diesem Worte die Vorstellung einer fortschreitenden Annäherung der Völker und einer Einschränkung unserer Rüstungen verbinden, umso eher werden wir jene Friedensatmosphäre schaffen, deren die Welt heute so dringend bedarf. Wenn man den Frieden wünscht, so muß man das Wort „Frieden“ lauter hinaus rufen als das Wort „Krieg“.

Die Friedenssehnsucht ist aber durchaus mit dem Streben nach Sicherheit vereinbar, womit ich sagen will, daß eine Nation etwa das Opfer ihrer eigenen Großmut werden darf.

Vor dem Kriege wurde das Sprichwort: „Si vis pacem, para bellum“ viel angewendet. Sollte man mit dieser Einstellung recht? Ich durchblättere die Seiten der Weltgeschichte. Wenn ich mir all das Blutvergießen vergegenwärtige, das ich auf jeder Seite vergegenwärtige, komme ich zu der Ueberzeugung, daß man mit der Befolgung dieser Mahnung doch nicht auf dem richtigen Wege gewesen sein kann. Es scheint mir daher unabweislich zu sein, daß wir unsere gesamte Einstellung zur Frage der Herbeiführung des Friedens ändern müssen, wenn wir Fortschritte in der Friedenssicherung machen wollen.

Ich weiß bereits eingangs darauf hin, daß im allgemeinen, wenn von Abrüstung gesprochen wird, ein unrichtiger Ausdruck Anwendung finde, daß wir heute nicht nach Abrüstung, sondern vielmehr nach Rüstungsbeschränkung streben. Dem möchte ich noch hinzufügen, daß diese Politik ganz im Einklang mit den großen internationalen Verträgen steht. Artikel 8 des Völkervertrages sagt a. B., die Militärliefer des Völkervertrages erkennen an, daß es unmöglich ist, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten, ohne daß eine Einschränkung der Rüstungen auf das für ihre nationale Sicherheit und für die sich aus internationalen Abkommen ergebenden Verpflichtungen notwendige Maß erfolgt.“ Wenn wir demzufolge das Maß unserer Rüstungen in Einklang mit den Erfordernissen unserer nationalen Sicherheit bringen, so handeln wir damit durchaus im Sinne des Artikels 8 des Völkervertrages.

Frankreich hat keine Gelegenheit veräumt, seine Rüstungen herabzusetzen. Es hat bereits, ohne hierzu durch besondere Abkommen verpflichtet zu sein, und obwohl das ganze Problem noch nicht international geregelt ist, freiwillig und zu verschiedenen Malen das Maß seiner militärischen Rüstungen herabgesetzt und so den Effektbestand seiner Flotte um 50 Prozent und denjenigen seiner Armee um 45 Prozent vermindert. Frankreichs heutiges Militärbudget ist — in Großfrank ungerundet — um etwa 200 Millionen Franken geringer als das Vorkriegsbudget. Wenn wir bedenken, daß die Ausgaben für die Aufrechterhaltung von Armeen und Flotten für die Ergänzung von Rüstungsmaterial und im besonderen von Flugzeugmaterial heute bedeutend höher sind als vor dem Weltkriege, so wird man die Bedeutung der Einschränkungen, die sich Frankreich selbst auferlegt

9. Juli.
wird befürchtet, daß die Expedition mit dem Eisbären abgetrieben werden könnte. Die schwedischen Jagdposten im Lager vor dem Eisbären bestehen jetzt aus Eisbrechern, die nur sehr langsam vorwärts kommen. Der Eisbär, der etwa 1000 Kilogramm wiegt, wird in der Nähe des Lagers beobachtet. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

8. Juli.
Cecconi, der Leiter der Expedition, hat die Expedition für die nächsten Tage zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

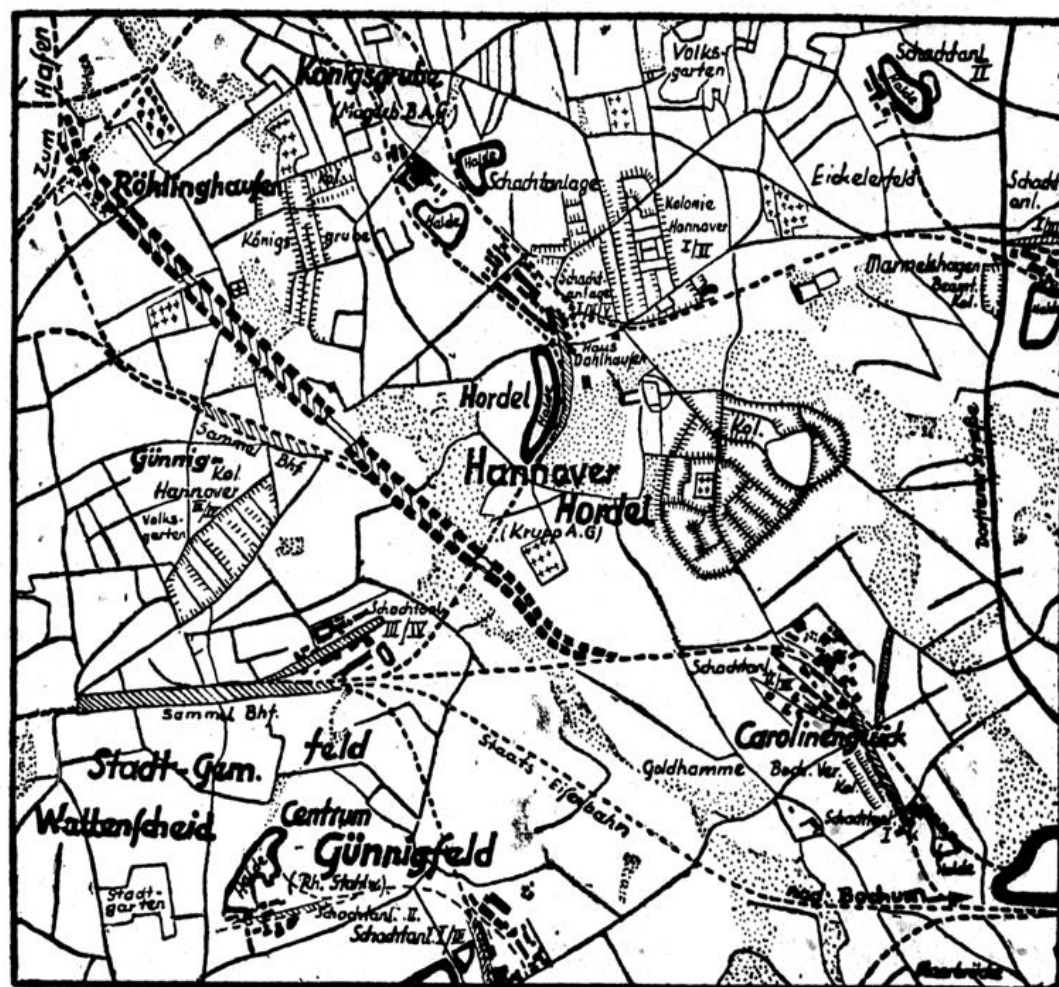
9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

9. Juli.
Die Expedition für die nächsten Tage wird zurückgezogen. Die Expedition wird in der nächsten Woche nach dem Eisbären aufbrechen.

Die Bochumer Verbindungsbahn zum Hafen Grimberg.

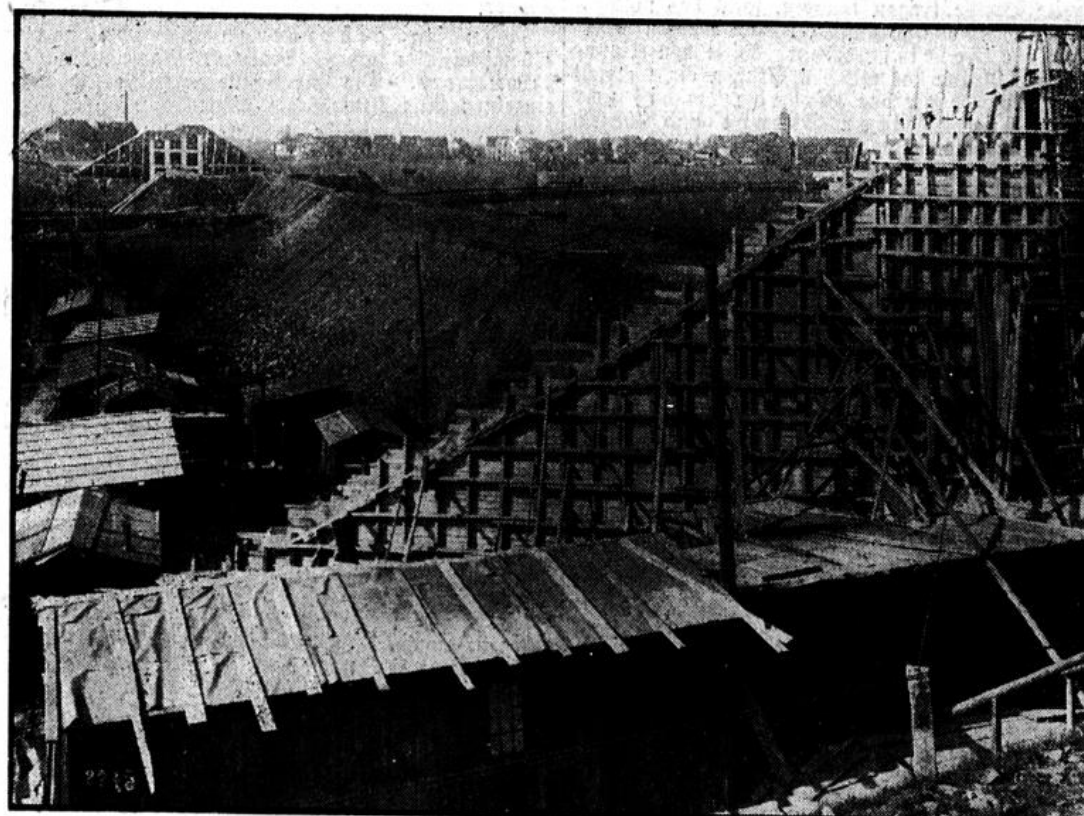
Ein industrielles Hisswerk vor seiner Vollendung. — Der Bochumer Verein nimmt Anschluß an den Hafen Grimberg. — Nach langer Verzögerung endlich eine gute Entscheidung.



Die neue Verbindungstrecke bestehende Strecken

Zwischen der Bette Karolinenfeld und dem Hafen Grimberg ist eine Anschließbahn im Entstehen begriffen, deren lange Geschichte auch ein Kapitel bedeutet, wie langsam der amtliche Apparat oft arbeitet, ehe er zum Entschluß kommt und wie viel früher die eigene Initiative der Industrie für Arbeit und Brot sorgen könnte, wenn der Gemeinnütze oft nicht recht unnütz viel im Wege läge. Es handelt sich um den nunmehr in allen seinen Teilen gesicherten und genehmigten Bau der Verbindungsbahn des Bochumer Vereins mit dem Hafen Grimberg. Schon am 11. Dezember 1920 wurde zum ersten Male in Bochum im Gebäude der Handelskammer über den Anschluß gesprochen, und zwar handelte es sich damals noch um eine Verbindung des Bochumer Vereins mit der Rhein-Elbe-Union. Jetzt ist ja alles in den Vereinigten Stahlwerken fusioniert. Man wollte schon damals, um den Bochumer Verein bequemer mit Erzen versorgen zu können, eine direkte Verbindung mit dem Hafen Grimberg schaffen. Bisher wurden die Erze auf dem Wasserwege von Rotterdam bis zum Hafen Duisburg-Ruhrort gebracht, dort umgeladen und mit der Reichsbahn zum Bochumer Verein auf Waggonen zugeführt. Diese Wagen mußten auf dem Werk zum großen Teil mit der Hand, zum Teil mit Rippeln entladen werden, — eine immerhin recht umständliche Angelegenheit. Die gedachte Verbindungsbahn sollte hier Besserung schaffen, die Röhre konnten von Rotterdam direkt bis zum Hafen Grimberg durchfahren und dort auf werkseigene Röhrenwagen verladen werden. Letztere wurden dann auf der Werksbahn mit werkseigenen Lokomotiven zum Hisswerk des Bochumer Vereins zugeführt und

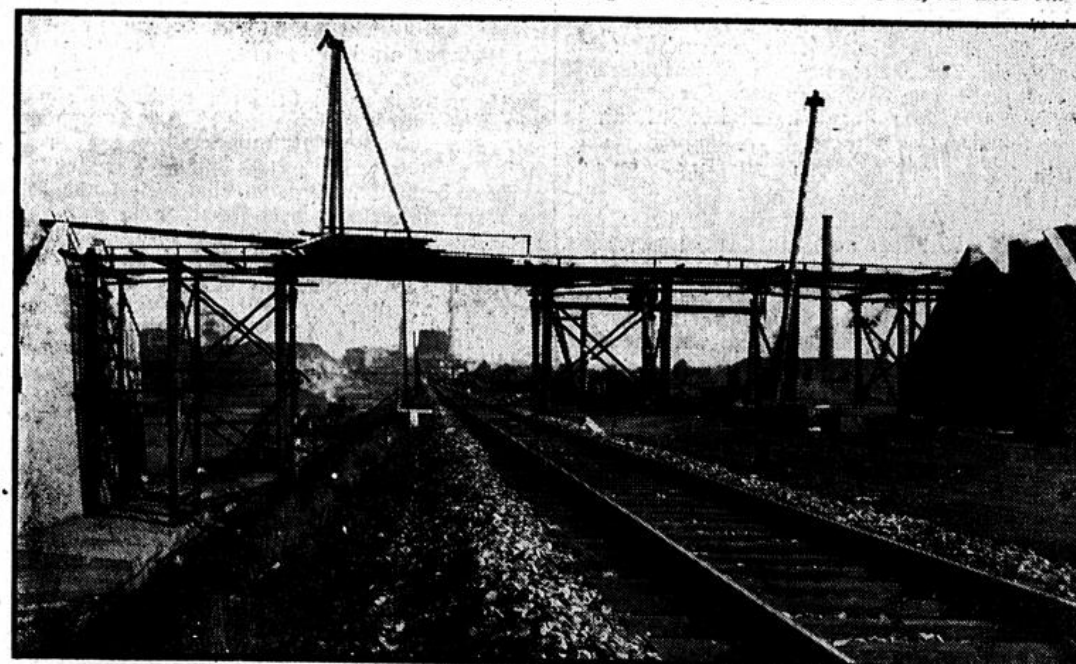
aus den Röhren direkt in die Hisserei entladen. Man spart dabei u. a. das mühselige Entladen mit der Hand. Nachdem die Vorarbeiten erledigt waren, versuchte man schon im Jahre 1921 die Genehmigung zum Bau der erforderlichen Verbindungstrecke zu erhalten. Die Verhandlungen zogen sich jedoch ganz außerordentlich hin, und immer neue Schwierigkeiten tauchten auf. Erst jetzt — am 4. Juli 1928 — haben die Vereinigten Stahlwerke die notwendige Genehmigung zur Kreuzung der Verbindungsbahn mit der Reichsbahn auf der Strecke Gelsenkirchen-Wattenscheid-Wanne erhalten. Um die Arbeiter des Werkes während der bedrohlichen Befahrung Bochums durch die Franzosen beschützen zu können, wurde seinerzeit mit den ersten grundlegenden Arbeiten für die Verbindungsbahn bereits begonnen. Das Vorhaben mußte aber wieder aufgegeben werden, da die Franzosen die Fortführung hielten. Auch später wurde verschiedentlich wieder Hand an das Werk gelegt, doch konnten entscheidende Maßnahmen nicht getroffen werden, da die Einsprüche der Reichsbahn hemmend dazwischen traten. Nunmehr ist ein Ausgleich der Interessen erfolgt, dem Weiterbau sind keine Schranken mehr auferlegt. In verhältnismäßig kurzer Zeit soll die Strecke mit ihren Überführungen entstehen. Die Vereinigten Stahlwerke hoffen, bis zum 1. Januar 1929 mit dieser Verbindungsbahn bereits in Betrieb zu kommen, die für den Bochumer Verein eine bedeutende Erleichterung in der Erzaufuhr bedeutet. Erwähnt sei noch, daß in der Nähe der Kreuzung Goldhammer Straße eine neue Fabrik für feuerfestes Steinmaterial



Widerlager bei der Brücke Reichsbahn-Durchlaß, Goldhammer Bach. Im Hintergrund rechts der Turm einer Kirche in Hordel.

errichtet werden soll, und zwar durch die Firma Martin & Vagensteiner. Wie die Bahn verläuft, ergeben die Leser deutlich aus unserer Kartenskizze. Die Bahn schließt an bestehende Stücke an und verläuft etwa 700 Meter parallel der Reichsbahn Gelsenkirchen-Wattenscheid. Das Verbindungsstück zwischen Karolinenfeld und Hordel hat eine Länge von vier Kilometern. Zu dem erforderlichen eigenen Bahndamm müssen 900 000 Kubikmeter Bodenmassen

benutzt werden. An der Goldhammer Straße kreuzt die Bahn die Straße, zweigt dann nordwestlich ab und überquert die Reichsbahnstrecke Wattenscheid-Wanne. Da diese einstweilen noch eingleisige Strecke bekanntlich erweitert und ausgebaut werden soll, muß hier eine Brücke von 45 Metern Weite errichtet werden. Es ergibt sich eine lichte Höhe zwischen Reichsbahn, gleis und Brückenunterkante von sieben Metern bei einem Gewicht von 175 Tonnen. Bei Überquerung des Goldhammer Baches wird ein Be-



Montage-Gerüst für die Brücke über die Reichsbahn.



Der große Unbekannte

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwest. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

(Nachdruck verboten.)

27. Kapitel.

Schon nach fünf Minuten erschien der Gerichtshof wieder. Und obwohl alle wußten, daß nur ein „Frei!“ aus dem Munde des Vorsitzenden kommen konnte, hatte sich kein Mensch von seinem Platz gerührt. Es war, als ob der Mann, der seit drei Tagen auf allen Gemütern lastete, nur durch diese feierliche Formel zu brechen sei.

„Freisprechung! Und die Staatskasse hat die Kosten des ganzen Verfahrens zu tragen. Zur weiteren Genugung sei Herrn Kern mitgeteilt, daß er eine Entschädigung für die Unterbrechung seiner Tätigkeit zu beanspruchen hat, da seine Anwesenheit völlig erwieben ist.“

So ward plötzlich aus dem Angeklagten Kern ein Herr Kern. Ein Mensch, der der bürgerlichen Gesellschaft zurückgegeben wurde. Und diesem Mann streckte Dr. Laurer die Hand entgegen.

„Der Vorsitzende will Ihnen die Hand drücken!“ flüsternde brangen der Verteiliger.

Doch Franz Kern hatte nur das „frei“ gehört. Er stand ohne sich zu rühren und blickte entrückt auf die tanzenden Sonnenstrahlen unter der geschwätzten Dede.

„Das wird meine alte, gute Mutter freuen“, murmelte endlich mühsam seine Lippen. Und langsam ließ eine helle Träne über die abgemagerte, blaße Wange.

strenge Weisung, bei den schlimmsten himmlischen und irdischen Strafen keinen Menschen vorzulassen.

„Die Ausnahmen kenne ich schon!“ lächelte sie und stellte schnell noch einen wunderbaren Witz weicher Chrysanthemen in die Vase auf den Tisch. Platz war nicht mehr viel da.

„Wie eine Filmbühne, die Geburtstag hat“, schmunzelte Hans. „An Dekorationen wird nur noch ein neues Motorrad angenommen.“

Dann war er allein, saß in einem bequemen Sessel, hatte die langen Beine auf einen Stuhl geparkt, rauchte eine Zigarette und ließ seine stürmischen Gedanken zur Ordnung. In seinem Hirnschloß sah es noch reichlich wüst aus. 18 Stunden war man unterwegs, hatte einiges aufzugeben hinter sich, und — war eigentlich nicht vollkommen befriedigt.

„Was macht man nun die nächsten Wochen und Monate?“ Er gähnte. Langweilig, daß Bruno Schmidt so schnell gefanden hatte!

Doch es kam ganz anders. „Ich habe soeben dem Ministerium telephonisch Bericht erstattet und soll Sie fragen, ob Sie von morgen ab bei uns als Kommissar eintreten wollen.“

Hans betrachtete nachdenklich den Strauß Chrysanthemen auf dem Tisch. Seine Zigarette entzündete passenden Qualm und Dampf. „Geben Sie mir drei Tage Schonzeit, Herr Oberregierungsrat! Ich möchte erst meinen Arm kurieren.“ „Also angenommen? Ich gratuliere, Herr Kollege!“

Dann versank Hans Sturm in finstere Grübeln. War das alles richtig? Daß man ihn als den Helden des Tages feierte, Blumen in seinem Zimmer häufte, ihn mit Magnesiumfeuer und Kurbelsäften umtanzte. Muhte nicht dieses Geschrei an die Ohren anderer bringen, die um ein Haar ein Fehlurteil gesprochen hätten. Die doch dieselben Tatsachen kannten wie er. Den richtigen Mörder fangen, war dann kein Verdienst!

Er fuhr auf. Rätselnd war einer ins Zimmer getreten, hatte die letzten Sätze gehört. „Ah, du, Walter?“

„Du schämst dich in falscher Bescheidenheit deine Verdienste. Im übrigen — auch du hast in manchen Punkten geteilt!“

„Nichts Neues“, knurrte Hans unliebenswürdig. „Mimm dir eine Zigarette! Und ersähle möglichst kurz, mein Schatz, vertritt heute abend nicht mehr viel Vibrationen.“

Der Staatsanwalt blies bedächtig das Streichholz aus. „Zunächst: Bruno Schmidt ist kein Einzeltäter. Ich habe ihn vorher eine Stunde lang gründlich vernommen. Er hat vor mir tüchtig ausgepackt —“

„Es ist eine ganze ganze Verbrecherbande.“ „Wach's tust, sage ich!“ „Einer seiner Komplizen war —“

„Franz Kern?“ „Nein.“ — „Der Knecht Fribolin aus Begegnung!“

„Unmöglich! Sein Alibi!“ „Das Alibi stimmt. Aber alles übrige ist falsch. Der Bursche sollte im Auftrag der Bande bei Weiblich der Hühnerstall selbst erbrechen, damit auf ihn kein Verdacht fiel. Dann sollte er den Hund vergiften. In der letzten Minute bekam er es aber mit der Angst zu tun. Er verließ Hals über Kopf den Hof, suchte in seiner Verzweiflung und fand unter dem Fenster der schönen Frau von Moorhain ein wunderbares Alibi. Sie hat tatsächlich die Wasserkanne über seinen Kopf geleert. Da sie nun später den Hals singen, den Franz Kern, war Fribolin sein heraus. So kann einer trotz eines Alibis ein Verbrecher sein.“

Hans winkte müde ab. „Wie geht es Räte? Ich hatte noch nicht die Kraft, sie anzuhören. Schändlich!“

Der Staatsanwalt schritt lächelnd zur Tür. „Wer befindet in einem Steinbruch, lag, sortiert seine Gedanken nicht so schnell —“

Etwas Blondes, Leuchtendes, Glühendes huschte ins Zimmer. „Du lebst, Hans! Dem Himmel sei Dank! —“

Im Dorfe waren über Mittag so entsetzliche Gerüchte im Umlauf, daß ich nicht wagte, anzurufen. Ich, da stehen ja auch meine Chrysanthemen —! Ich wollte sie nicht selbst bringen. Alfred meinte, entweder du bist tot, da hat es nicht mehr viel Zweck. Oder du lebst und dann passe es sich nicht für mich, mit dem Röhrenbusch ins Haus zu laufen.“

„Ich bin 'n bisschen altmodisch, meine Herren“, entschuldigte sich Alfred Seemann von der Schwelle

her. Er war in seinem Sonntagstaat und preßte dem Jugendfreund die Hand, so daß dieser lange Zeit ein taubtes Gefühl bis in die Schulter hinauf hatte. Hinter ihm erschien die Wirtin, sehr verlegen.

„Verzeihen Sie, Herr Referendar. — Die Herrschaften liegen sich nicht abweisen. Der Herr meinte, da Sie am Leben sind, würden Sie sich freuen, selbst wenn er nötigenfalls die Türöffnung eintreten müßte.“

Hans winkte ab. „Meine Freunde!“ sagte er mit schwankenden Stimmen. „Ich soll bald ein schweres verantwortungsvolles Amt übernehmen. Für drei Tage habe ich mir noch Luft gemacht. Darf ich mich hierfür das oberste Giebelzimmer im „Stern“ zu Moorhain aussbitten?“

Von dessen runden Fenstern aus man eine breite Straße überblickt, die in die Welt der harten Arbeit führt. Vor dem aus man aber auch der Dorfjugend zugucken kann, wenn sie im kindlichen Spiel tollt. Denn ich möchte meine unkümmerte Fröhlichkeit wiederfinden. Der „Steinbruch“ steht mir noch in den Gliedern. Das Dachstuhlchen, von dem aus man auch hört, wenn in der behaglichen „Stern“-Küche die Kaffeemühle mahlt —

„Entschuldig, quiescht sie!“ lächelte Räte gerührt. „Wie Hans doch alles noch wußte! Und daß er die knappen drei Tage Ruhe nicht im prächtigen Rittergut des Vaters zubringen wollte, sondern bei seinen schlichten Freunden! Du, Hans — Heute nacht hat der kalte Gewittersturm die junge Wirtin in unserem Garten gekniet. Du entfindest dich doch ihrer?“

„Schade, nicht? — Und kurz bevor ich vor dem Telefon die Bestimmung verlor, hörte ich die alte Eiche vor dem „Stern“ mit Menschenzungen reden. Du, brach, schau!“ — sagten sie und dann: „Er kommt!“

„Ist das nicht seltsam?“

Der Staatsanwalt lächelte zerstreut. Ihn beschäftigte eine ganz andere Frage. „Noch immer kann ich den Franz Kern nicht verstehen. Hatte dieser Mensch in dem ganzen langen Verfahren eigentlich nur ein „böllig-ausgeschloffen!“ Gegen einen Mordverdacht wehrt man sich doch mit Händen und Füßen!“

Hans nickte, wollte etwas sagen, doch Räte kam ihm eifrig zuvor: „Alle habt Ihr ihm gesagt: du bist's gewesen! Von Anfang an! Dir gehören Rad, Mantel und

87 Tote durch Sonnenglut.

Todverbreitende Hitze in Amerika. — Hunderttausende kampieren im Freien am Meere. — Heftiger Regen für Chicago?

Das gesamte zwischen New York und Chicago liegende Gebiet wird, ebenso wie der Westen Amerikas, von einer Hitze welle heimgesucht. In New York erreichte die Temperatur den Höchststand des Jahres mit 84 Grad Celsius im Schatten. Auch Chicago hat sehr an der Hitze zu leiden. In beiden Städten sind zahlreiche Personen vom Hitzschlag betroffen worden. Nach dem bisher vorliegenden Bericht sind nicht weniger als 87 Todesfälle als direkte oder indirekte Folge der Hitze zu verzeichnen. Drei Personen brachen in den Straßen New Yorks, vom Hitzschlag getroffen, tot zusammen, während vierzehn weitere Personen an den Folgen eines Hitzschlages gestorben sind. Viele Hunderttausende suchten am Wochenende Erleichterung in den Seebädern an der Küste. Im Westen Amerikas schwankten die Temperaturen zwischen 34 und 40 Grad Celsius. Dort werden nicht weniger als 30 Todesfälle auf die Hitze zurückgeführt. Im mittleren Westen kam die Hitze welle infolge schweren Regens nicht recht zum Durchbruch. Da die Regenwolken langsam nach Osten ziehen, hofft man, daß Chicago bald von der Hitze welle befreit sein wird.

Neues aus aller Welt.

Doppelmord. In der Ortschaft Dettum bei Braunschweig wurden die achtundfünfzigjährige Hofbesitzerin Sidonie Schmidt und die achtundzwanzigjährige Wirtschaftlerin Anna Woffe im Stalle liegend ermordet aufgefunden. Die Schändeliche der Leichen, die mit Stroh zugedeckt waren, war gerümpelt. Der Tatdringend verdächtig ist ein Mörder namens Ernst Winkler, der, ohne eine Fahrkarte zu lösen, den in Richtung Wolfenbüttel fahrenden Zug bestiegen hat.

Tödlicher Absturz einer Fallschirmfliegerin. Bei einem Volks- und Werbestag in Güstrow (Medlenburg-Schwerin) stürzte, nachdem verschiedene Gruppen, Kunst- und Fallschirmflüge ausgeführt worden waren, beim ersten Fallschirmabstieg aus etwa 500 Meter Höhe die geprüfte Fallschirmfliegerin Fräulein Ella Tauer aus Leipzig, ab, da sich der Fallschirm unerklärlicherweise nicht öffnete. Die Pilotin wurde getötet. Die gut besuchte Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Eine Missetat bei Königshütte. Nach Streitigkeiten gab der Wächter der Königshütte, Urbinasch in Königshütte (Polnisch-Oberschlesien) auf seinen Hausbewohner, den Grubenarbeiter Tusch, fünf Revolverkugeln ab. Tusch wurde von drei Schüssen getroffen und war sofort tot. Gleichzeitig wurde der fünfzehnjährige Sohn des Tusch durch Revolverkugeln schwer verletzt.

Die Schreckenstahrt der „Angamos“.

Rekruit Agulla und Matrose Carillo erzählen. — Ihre wundersame Rettung. — Eine Nacht unsagbaren Grauens.

Über den von uns bereits gemeldeten Untergang des chilenischen Truppentransportdampfers, wobei 291 Menschen ertranken, werden jetzt ebenso furchtbare wie interessante Einzelheiten bekannt. Wie aus Neuport gemeldet wird, war die letzte Nachricht von Bord des Schiffes ein Funkpruch, der jedoch sehr undeutlich zu hören war und von dem Dampfer „Tarapaca“ aufgefangen wurde. In dem Funkpruch hieß es, daß die Funkanlage des Dampfers nicht in Ordnung sei. Einzelheiten wurden jedoch nicht angegeben. Der Gouverneur von Arauco hat einen kurzen amtlichen Bericht der Regierung überhandt, in dem er als die Zeit des Unterganges 8 Uhr abends angibt und feststellt, daß das Unglück nur einige hundert Meter von der Küste entfernt sich ereignete.

Das Truppentransportschiff „Angamos“ verließ Punta Arenas an der Magellanstraße mit einer Mannschaft von 215 Personen und 80 Passagieren, also insgesamt 295 Personen an Bord. Es war mit Kohle für chilenische Marineschiffe in den nordchilenischen Gewässern beladen. Die Passagiere waren zum Teil Arbeiter, die in Regierungsdiensten standen, mit ihren Familien. Der Sturm erhob sich spät am Tage. Stundenlang kämpfte das Schiff gegen Sturm und Wellen, aber schließlich wurde, wie wir schon berichteten, sein Ruder gebrochen, so daß das Schiff vom Sturm davongetragen und gegen die Felsen geschleudert wurde.

Das war etwa 10 Uhr abends. Man versuchte, die Rettungsboote herabzulassen, aber als sie kaum das tosende Wasser berührten, wurden sie umgeworfen und ihre Besatzung durch die Brandung gegen die Felsen geschmettert oder in das türmische Meer hinabgezogen. Das Wasser brang mit großer Schnelligkeit in das Schiff ein, und drei Stunden, nachdem die „Angamos“ aufgelaufen waren, war sie so gut wie unter den Wellen begraben. Das Schiff brach in zwei Stücke, und wenige Leute, die sich noch an Bord befanden, wurden vom Strudel hinabgezogen.

Der Rekruit Jose Agulla, der auf einem Hospital in Velen liegt, erzählt: Es herrschte schrecklicher Sturm, in dem das Schiff seine Manö-

Auch das sechsjährige Töchterchen erhielt schwere Schußverletzungen. Der Täter wurde festgenommen. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm ein Revolver und mehrere Handgranaten sowie Sprengstoff gefunden.

Vergeblicher Versuch zum Ozeanflug. Wie die Pariser Presse aus Port au Prince meldet, stieg der englische Flieger Courtney nach

vielfachigkeit verlor. Etwa dreihundert Yards von der Küste entfernt, wurde es zwischen zwei große Felsriffe geschleudert. Bis 1 Uhr früh schwebten wir auf dem Tot und Leben, während das Schiff sank. Unaufhörlich ließ die „Angamos“ die Sirene ertönen, aber es halfte sich keine Hilfe. Als es klar wurde, daß auch nicht die geringste Aussicht auf Rettung vorhanden war, wurden die Rettungsboote hinabgelassen, aber diese wurden von den Wellen mit solcher Gewalt hin- und hergeworfen, daß sie fast sofort sanken. Meine Gefährten und ich selbst wurden nur durch die Gnade Gottes gerettet. Das einzige, woran ich mich erinnere, ist, daß ich mich an ein schwimmendes Wrackstück anklammerte.

Eine riesige Woge hob mich

35 Fuß hoch in die Luft und schleuderte mich gegen einen Felsen. Was dann geschah, weiß ich nicht, aber als ich das Bewußtsein wieder erlangte, fand ich mich gänzlich nackend auf dem Strande.

Ein anderer Überlebender, der Matrose Andreas Carillo, konnte nicht erklären, wie er dem Tode entkommen ist. Nachdem ich an den Strand gespült war, so erzählte er, schaute ich nach dem Schiff aus, konnte aber nichts von ihm bemerken. Es mußte bereits untergegangen sein. Ich ging darauf zum nächstgelegenen Hause und klopfte an die Tür, die Bewohner wollten mich aber wegen meiner Nacktheit nicht einlassen, und es dauerte eine Stunde, bis ich sie davon überzeugt hatte, daß ich wirklich Hilfe brauchte. Ich ruhte mich dort ein wenig aus, dann suchten wir am Strand entlang nach anderen Überlebenden und fanden drei, die gleichfalls ungeschädigt waren, wie ich selbst es gewesen war. Diese drei Veretteten waren Rekrueten.

Wie berichtet wird, sind an der Küste zahlreiche Leichen von Strandwächtern geborgen worden. Die „Angamos“ war 1890 in Schottland für die italienische Flotte gebaut worden und hieß ursprünglich „Citta di Venezia“. Wie aus Santiago in Chile gemeldet wird, sind 80 Leichen, meist Frauen und Kinder, am Strand bei Punta Chimpel, neun Meilen südlich von Lebu, angespült worden. Das Unglück ist auf einen Steuerbruch zurückzuführen, der am Samstag infolge des anhaltenden Sturmes erfolgte.

Montreal auf. Das Meer war ruhig, es wehte eine leichte Südbise. Eine zuletzt eingetroffene Meldung besagt, daß Courtney wieder nach Port au Prince kehrte.

Katastrophaler Blitzschlag in Spanien. Wie die Pariser Morgenpresse aus Madrid meldet, schlug im Laufe eines heftigen Sturmes, der die Umgebung von Muncas in der spanischen Pro-

Die Sache mit Loewenstein.

Sein Verschwinden noch in tiefes Dunkel gehüllt. — Der Bankier auf einem Dampfer gesehen. — Widersprechende Meldungen und Gerüchte.

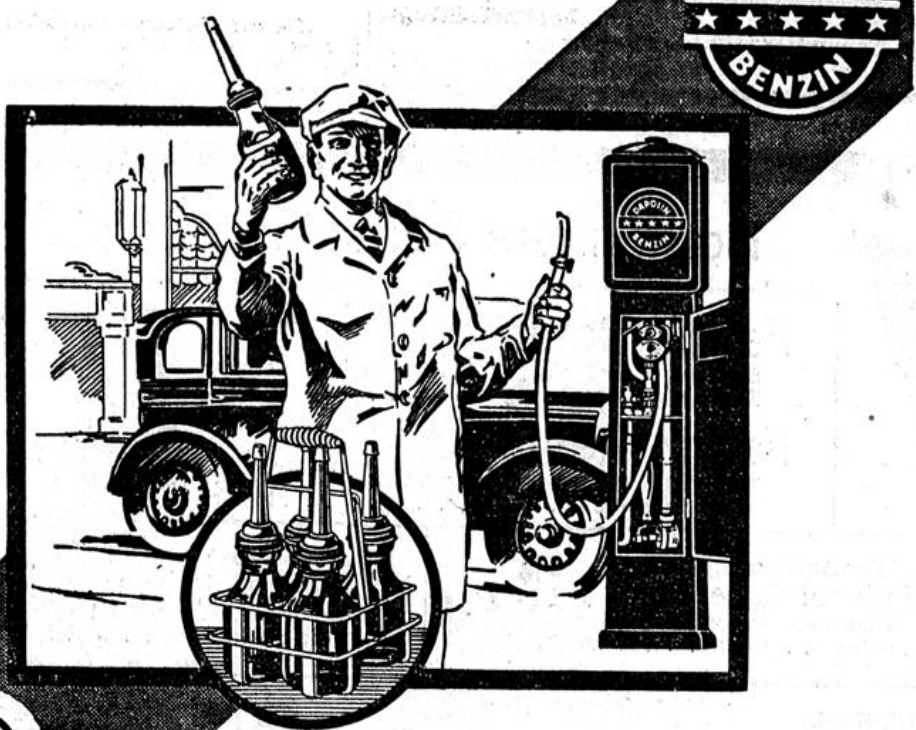
Der Führer des Loewensteinischen Flugzeugs, Kapitän Drew, und sein Mechaniker Littel sind, wie der „Evening Standard“ erfährt, nach Brüssel beurlaubt worden, wo eine Untersuchung über das Verschwinden des Finanzmannes eingeleitet werden soll. Das Gerücht, daß Loewenstein noch am Leben sei, hält sich noch immer hartnäckig anrecht. In einer Unterredung erklärte Drew mit Nachdruck, daß sich Loewenstein beim Antritt des Fluges im Flugzeug befunden hätte, aber bei der Landung nicht mehr darin gewesen sei. „Wenn er nicht hinausgefallen ist“, so erklärte Drew, „so kann er nur auf geheimnisvolle Weise verschwunden sein.“ Littel betonte, daß er gesehen habe, wie Loewenstein, als die Maschine über die Goodwin-Sandbänke weggefahren sei, von seinem Sitz aus sich die Gegen anah. Als er, Littel, sich das nächste Mal umwandte, sei der Sitz Loewenstein leer gewesen. Der Kapitän des Dampfers „Flamendel“, der den Überfahrtsdienst zwischen Dänischen und Tilburg versieht, hatte eine Unterredung mit dem Polizeikommissar, die damit in Zusammenhang stehen dürfte, daß das Gerücht aufgetaucht war, der belgische Bankier Loewenstein habe sich unter den Gästen des Dampfers „Flamendel“ befunden. Ueber das Ergebnis dieser Unterredung ist nichts bekannt geworden.

Bahreiche französische Schiffe haben sich von Dänischen aus auf die Suche nach der Leiche Loewenstein begeben. Die Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Auch mehrere Land- und Wasserflugzeuge, die seit Tagesanbruch den Kanal absuchten, kehrten unermüdet zurück. Die Annahme, Loewenstein habe sich bei der Landung auf französischem Boden aus unbekannten Gründen der Öffentlichkeit entzogen, soll durch die Aussage des Chefs der Inspektion und des Ordonnanzoffiziers des ersten Fernverkehrsbataillons widerlegt sein, die beide der Landung des Flugzeuges beizuhelfen. Danach hat der Pilot sofort nach Verlassen des Flugzeuges, dessen Seitenwände genau untersucht in der Annahme, Loewenstein könne vielleicht an einer Tragfläche hängen geblieben sein. Alle Insassen des Flugzeuges schienen so bestürzt, daß ihnen die Worte aus dem Munde gerissen werden mußten.

Das Flugzeug des verschundenen Finanzmannes Loewenstein ist auf Veranlassung der belgischen Luftfahrtbehörden unter Verhütung genommene worden. Sachverständige sollen Erhebungen über die Möglichkeit eines Unfalles anstellen.

ving Sonia verweist, der sich in eine Häusergruppe und verurteilte eine Feuersbrunst, die 40 Häuser vollständig zerstörte. Zahlreiche Familien wurden vollständig ruiniert und befinden sich gegenwärtig ohne Obdach.

KRAFT UND SCHUTZ!



Das richtige Arbeiten des Motors ist abhängig vom kraftvollen Betriebsstoff und dem schützenden Öl. Die Kraft des Betriebsstoffes setzt alle Teile des Motors in Bewegung — das Öl glättet ihren Weg.

Betriebsstoff und Öl unterstützen sich in ihrer Arbeit im Motor. Wählen Sie beide so, daß sie in ihrer Qualität gleich hochwertig und „zuverlässig“ sind. Nehmen Sie Dapolin als wirtschaftlichen Betriebsstoff, Standard Motor Oil als idealen Schutz gegen Hitze und Reibung.

DAPOLIN

dazu

STANDARD

MOTOR OIL



„Zuverlässig“



Eis-Schränke

weiß lackiert	60.00
eichenfarbig lackiert, mit Zink-Ausschlag, Original „Bing“	81.00
eichenfarbig lackiert, mit Zink-Ausschlag, Orig. „Bing“ extra groß	115.00
Eiche lackiert, mit Glas-Ausschlag, Original „Bing“	133.00
Eiche lackiert, mit Glas-Ausschlag, Original „Bing“ extra groß	148.00
weiß lackiert, Innen Glas, Original „Bing“	140.00
weiß lackiert, Innen Emaille-Einlage, Marke „EFA“	190.00

Eis-Schränke

Eiche lackiert, Innen Zink-Einlage, Original „Bing“	178.00
Eiche lackiert, Innen Zink-Einlage, Original „Bing“ extra groß	198.00
weiß lackiert, Innen Glas-Einlage, Original „Bing“	158.00
weiß lackiert, Innen Glas-Einlage, Original „Bing“ extra groß	210.00
weiß lackiert, Innen Emaille-Einlage, ganz groß, Marke „EFA“	284.00

Neu aufgenommen
Trockenluft - Eisschrank
„Boreas“, Bing-Fabrikat mit elektr. Ventilator-Betrieb
230.— 280.— 350.—

Eis-Maschinen

Original „Alexanderwerk“	1	2	3	4	5	6	8 Liter
	11.50	13.25	15.50	17.50	19.75	24.00	29.25

Sämtliche Artikel für die Einkochzeit in größter Auswahl enorm billig!

VERKAUF 3. STOCK

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Operetten-Theater.** Der erfolgreiche Schwant „Himmel auf Erden“ geht nur noch heute und morgen, abends 8 Uhr, in Szene. Am Donnerstag ist Erstaufführung eines neuen Schwantes.

* **Niederabend im Stadtpark.** Die Sänger-vereinigung Bochum e. V. veranstaltet Mittwoch, 11. Juli 1928, abends 8 Uhr, im Stadtpark einen Niederabend unter Mitwirkung der Herbstlichen Kapelle.

(*) **„Das Randsche“.** So betitelt sich ein rheinisches Volksstück von dem bekannten Kölner Schriftsteller Richard Hüttges. Diese urkomische Räpkel-Komödie enthält ein witziges Thema, ergötzliche Volkstümlichkeit, scharf umrissene originelle Typen, etwas Sentimentalität und viel urwüchsigen Humor. Die Wirkung dieses einzig dastehenden Werkes ist bereits durch reichliche Aufführungen an vielen Bühnen Deutschlands und so zuletzt erst vor kurzer Zeit am Stadttheater Dortmund erprobt worden. Auch fand die breitartige Komödie „Das Randsche“ durch die Übertragung des Westfälischen Rundfunks bei allen Hörern starken Anklang. Der Direktor des Operetten-Theaters in Bochum hat „Das Randsche“ mit seinem Ensemble für ein einmaliges Gastspiel am Samstag, 14. Juli, abends 8 Uhr, gewonnen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht. Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

* **Evangelischer Beamtenverein.** Es wird uns geschrieben: Die Mitgliederzahl des jungen Vereins wächst fortgesetzt im Hinblick auf die Notwendigkeit seiner Arbeit, wie sie in den Gründungsversammlungen dargelegt wurde. Jeder evangelische Beamte und Angestellte, beiderlei Geschlechts, ob bei einer Behörde oder einem Privatbetrieb angestellt, kann Mitglied werden. Man will nicht erlahmen, bis alle reiflos erfasst sind. Zum Schriftführer wurde Hartmann, Wimmelhauser Straße 6, gewählt.



* **Artillerie-Verein Bochum.** Bei Balkenhol hielt der Verein am Sonntag nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Sassenpflug konnte fast 150 Kameraden willkommen heißen und gab Kenntnis davon, daß die Mitgliederzahl heute schon 500 erheblich überstiegen habe. Die Kassenverhältnisse sind gut, es ist ein Bestand von rund 3000 Mark vorhanden. Zweiter Vorsitzender Oberleutnant a. D. Wehmeier erstattete Bericht über den Reichsverbandstag der Schwarzkrieger in Wanne-Eickel, der eine gewaltige Kundgebung für die Kameradschaft und Treue innerhalb der Artillerie-Vereine wurde. Bezüglich des Sterbegeldes gab man Kenntnis davon, daß dieses in Höhe von 300 Mark künftig auch nach Wiederbeirathung beim Ableben der zweiten Frau gewährt wird. Kamerad Burgdorf, ein noch rüstiger 82jähriger Veteran aus 1870-71 wurde zum Ehrenmitglied berufen. Man überreichte dem wackeren Schwarzkrieger, der auch heute noch an jeder Zusammenkunft oder Veranstaltung des A. V. teilnimmt, eine Ehrenurkunde. — Das 34. Stiftungsfest des Vereins findet am Samstag, 4. August, in den Parkhäusern statt. Sonntag hatte man bekanntlich einen Ausflug nach Bergmann, Marmelschagen, gemacht und dort scharf geschossen. Die besten Schützen des Tages wurden in der Versammlung ausgezeichnet.

(*) **Kriegerverein ehemaliger 53er Bochum.** In der letzten Monatsversammlung bildete der Hauptpunkt der in Witten Mitte Juli stattfindenden Regiments-Appl, an dem der Verein geschlossen teilnimmt. Zur Hauptfeier am 15. Juli versammeln sich die Kameraden zum Zuge 9 Uhr 11 am Bahnhof Bochum-Nord. Ehemalige noch fernstehende 53er sind willkommen. Treffpunkt in Witten ist bei Vörmann, Ruhrstraße.

(*) **Verein ehemaliger 159er und 219er, Bochum.** Am Sonntag machte der Verein einen Familienausflug nach Sasentamp in Stepele. Geschlossen gingen nun durch Stepele Kluren. Nach dem Kaffeetrinken begannen die Spiele für Groß und Klein. Die Kameraden beteiligten sich am Schießen, auch die Damen ludigten dem Schießsport. Ein neuauftretender 159er hatte die höchste Ringzahl zu verzeichnen und wurde aus diesem Anlaß Schützenkönig, seine Partnerin Frä. Lange, wurde Schützenkönigin. Der erste Vorführende Otto Heide gab dann noch Bericht über die Grundsteinlegung des Ehrenmals in Witten am 15. und 16. September, verbunden mit Regimentsapell.

* **Verein ehemaliger gebierter Jäger und Schützen Bochum.** Am Jägerverbandstag und -Schießen in Hagen mit Sauerlandsfahrt nahmen die Kameraden mit Angehörigen zahlreich teil. Beim Verbandsschießen auf 22 Ständen bei 600 Schützen konnten drei Preise erkämpft werden. Straße (S. S. V.) mit 205 Ringen an 7. Stelle des Gesamtschießens. Das Königschießen des Vereins ist für Anfang September vorgesehen. Die Durchführung des Verbandsschießens des Kreis-Krieger-Verbandes ist wiederum den Jägern und Schützen übertragen. Zum Erholungsanfaß im Jägerheim Marburg-Bahn sind bereits mehrere Mitglieder abgereist. Näheres im Vereinsheim Mühlenbruch zu erfahren.

* **Wiederkehrtag der Bückeburger Jäger.** Alle früheren Angehörigen des Westfälischen Jägerbataillons 7 Bückeburg und der Ersatzformation 20 Rinteln in Bückeburg und der Ersatzformation 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Fris Witten, Alleestraße 9, stattfinden. Vesperung zu erscheinen.

* **Semper talis-Bund, Ortsgruppe Bochum.** Am Samstag fand im Gruppenheim Franz Graf, Allee-straße, eine gut besuchte Zusammenkunft statt, in der zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Ein Mitglied gab einen ausführlichen Bericht über die 240. Regimentsfeier, zu der über 2500 ehemalige Angehörige des alten Regiments aus allen Ecken Deutschlands herbeigezogen waren. Auch aus Bochum hatten sich 52 Teilnehmer und -nehmerinnen gemeldet. Am Freitag, 8. Juni, trafen sich diese am Hauptbahnhof zur gemeinsamen Fahrt nach Potsdam. Für gute Unterkunft war gesorgt. Nachmittags 5 Uhr trafen sich die Kameraden des Gaus Westfalen und Lippe im Thüringer Hof, während gegen 8 Uhr abends die Feiern der einzelnen Bataillone angefaßt waren. Am Sonntag war um 10 Uhr vormittags Feldgottesdienst im Lustgarten, nachdem vorher Exzellenz v. Plettenberg (ehemaliger Kommandeur des Gardekorps) die Front abgesehen hatte. Der letzte Friedens-Regimentsführer Exzellenz v. Friedeburg hielt die Ansprache und die Feldgeistlichen beider Konfessionen gebachten in erhebenden Worten der 8000 gefallenen Kameraden des aktiven und Reserve-Regiments. Bei dem darauffolgenden Vormarsch aller Kameraden am Denkmal des Regiments fiel vor allen Dingen die Anwesenheit zahlreicher Exzellenz, u. a. auch der Prinzen Gisel Friedrich, Oskar, August Wilhelm und vieler bekannter Generale auf. Nachmittags war Preisfeiern und danach fand die Zusammenkunft des ganzen Regiments in der Luftschiffhafenhalle statt. Die Rede des letzten Regimentsführers Graf v. Eulenburg wurde durch zwei Aufspieder weitergegeben. Am Montag war Bundesfeier. Daran anschließend nahmen sich die meisten Kameraden noch Mühe, Berlin einen Besuch abzustatten. Die Regimentsfeier in Potsdam wird allen Kameraden in steter Erinnerung bleiben. Für den ersten Sonntag im August ist ein Familienausflug nach Eppendorf zum Kameraden Schäfer geplant.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Schwerer Verkehrsunfall.

zu Castrop-Rauxel, 9. Juli. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es Sonntag abend gegen 22 Uhr auf der Witterer Straße in der Nähe der Wafchankalt „Frauenlob“ Castrop-Rauxel. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stieß mit einem Dogcart zusammen. Das Motorrad wurde gänzlich zertrümmert und beide Fahrer so schwer verletzt, daß sie sofort dem Krankenhaus in der Nähe gebracht wurden mußten. Auch das Pferdegepann wurde stark beschädigt, u. a. brach die Achse ab. Die Insassen aber erlitten keine Verletzungen. Ein Straßenbaum wurde ebenfalls beschädigt. Das Verbleiben der beiden Verletzten gibt jedoch keinen Anlaß zu ersten Befürchtungen. Sie erlitten Kopf-, Arm- und Beinverletzungen. Dem Wanne V. drangen Splitter der Brillengläser unterhalb der Augen ins Fleisch ein. Die Frau Gräfe blutete stark aus dem Munde, auch hat sie an den Augenrändern blutende Verletzungen davongetragen. Wen die Schuld an diesem schweren Unglück trifft, steht noch nicht fest.

Treppenhufen auf „Pater“ und „Nonne.“

zu Lemm, 9. Juli. Neben Belücker des herrlichen Sauerlandes sind die beiden Vornächter vor Lemm, das Helsenbrüderpaar „Pater“ und „Nonne“ bekannt, die wie ein Paar mächtige Phönixe aus Vorpöhr hier aufragen. Um diese beiden bekannten Hellen noch mehr als bisher zum Anziehungspunkte für Ausflügler zu machen, hat der Helsenbrüder Heimatbund beschloffen, Stufen in die Felsen zu bauen. Dadurch soll jedem die Möglichkeit des Besteigens geboten werden, und um der Sicherheit zu genügen, sollen gefährlichere Stellen durch Eisengeländer geschützt werden.

Die Gewerbebau in Herlohn.

Herlohn, 9. Juli. Im Juli wird Herlohn zum ersten Mal seit langer Zeit Gelegenheit haben, eine große „Handwerks-, Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung“ zu zeigen. Gleich zu Beginn der Ausstellung findet die große Herlohn des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Juli, in Herlohn statt. Umrahmt wird der Bundestag des Handwerkerbundes von einigen anderen wesentlichen Veranstaltungen: einer Bezirksversammlung der Westfälischen Versicherungsanstalt, einem zweitägigen Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Elektroverbandes. Zugleich findet auch eine Obermeisterinnentagung des Damenvereins der Innungsverbände Westfalen-Lippe statt, woran sich noch eine Obermeister- und Bezirksstagung des Schneider-Innungsverbandes anschließt. Der Dienstag steht im Zeichen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes. Der Vöcker-Innungsverband Germania wird an diesem Tage eine erweiterte Bezirksstagung und Obermeisterinnentagung aus der ganzen Provinz Westfalen halten lassen, womit zugleich eine Kundgebung der „Gewerbe“ der Großhandelsvereine Westfalen-Lippe verbunden sein soll. Gleichzeitig wird der Westfälische Provinzial-Wirt-Verband seinen Verbandstag mit einer Delegiertentagung einleiten, während der kommende Tag vollkorn im Zeichen des Wirtverbandes taget steht.

Der Donnerstag bringt den Tag der Landwirtschaft. Abgesehen von einer Sonderveranstaltung des

Landwirtschaftlichen Kreisvereins Herlohn, der mit seiner längst bekannten Tierchau aufwartet, findet im Anschluß an die landwirtschaftliche Ausstellung eine Kundgebung der Landwirtschaft aus Süd- und Westfalen und weit darüber hinaus statt, die auch von weiten Kreisen, vornehmlich des ländlichen Handwerks, besucht werden dürfte.

Für den Freitag ist eine Tagung der Berufs-schulen vorgesehen. Der Samstag gehört dem Straßenbauwesen. Der Westfälische Pfleger-Innungsverband bezieht seinen Jahrestag, während der Sauerländische Fußgewerbeverband eine Jahresversammlung hält.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß am Tage der Beendigung der Ausstellung am Montag, den 23. Juli 1928, die Obermeister des Westfälischen Schuhmacher-Innungsverbandes sich in Herlohn treffen werden, wozu sich noch die Drechslermeister aus Westfalen zu ihrer Goutagung einfinden.

* **„Lüdenscheid, 9. Juli.** Ein eigenartiger Todesfall ereignete sich hier. Der Besitzer des Restaurants an der Füllbecker Talsperre, Gastwirt Paul Hüttenbräuer, befand sich mit seinem Auto auf der Rückfahrt von Halber nach Lüdenscheid, als plötzlich seine Frau merkte, daß der Wagen unregelmäßig fuhr und eine steile Böschung hinabglitt. Beim näheren Zusehen stellte sie fest, daß ihr Mann tot am Steuer lag. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Frau gelang es, den Wagen aufzufangen und eine weitere Katastrophe zu verhindern.

zu Bielefeld, 9. Juli. In den letzten Tagen ist ein hinter dem alten Böttchergesäß am Markt gelegenes kleines Bauwerk niedergefallen, in dem 1867 Nikolaus Dürrop seine erste Werkstatt einrichtete. Von den drei Schlossern, zwei Drechern und drei Lehrlingen, die zwei Jahre später das ganze technische Personal der jetzigen Weltfirma ausmachten, lebt jetzt noch der Arbeiter Wilhelm Sewing, der in seiner vorzüglichen Mäktigkeit damit wird rechnen dürfen, nächsten sechs Jahre bei der Firma Dürrop beschäftigt zu sein.

zu Krefeld, 9. Juli. Am Sonntag morgen gegen neun Uhr erschloß in einem hiesigen Kaffee ein Angestellter Werner eine frühere Braut, Fräulein Bretorius aus Dortmund am Eingang der Toilette und tötete sich dann selbst. Beide waren 24 Jahre alt.

zu Menden, 9. Juli. Morgen, Mittwoch, werden Professor Junfers und die „Bremen“-Flieger gegen 12 Uhr hier eintreffen. Sie werden von der Stadtverwaltung im Rathausaal feierlich empfangen werden. Bei dieser Gelegenheit wird Professor Junfers die künstlerisch ausgestattete Urkunde seiner Ehrenbürgererschaft überreicht werden. Anschließend wird an dem Geburtshaus des Professors Junfers eine Gedächtnistafel enthüllt werden. Die Stadt gibt darauf ihren Gästen im Palais-Hotel ein Essen.

zu Weisel, 9. Juli. In der Nachbarschaft Gelderloh schlug der Blitz in das nicht durch einen Wipableiter geschützte Haus eines Landwirts und setzte es fast unmittelbar in hellen Flammen. Es war den Leuten nicht möglich, irgend etwas zu retten. Das gesamte Gut einschließlich eines Pferdes und eines Kalbes verbrannte, und das Gebäude wurde bis auf die Grundmauern vernichtet.

zu Boppard, 9. Juli. Ein an der Kirchgasse wohnender Metzgermeister, Vater von vier unmündigen Kindern, erschloß sich mit dem Schießapparat, der er sonst zum Töten von Tieren benutzte. Der sehr tüchtige und fleißige Handwerksmeister war in der letzten Zeit etwas zurückgekommen und das wird der Grund für die unglückliche Tat gewesen sein, da er sich den Rückgang seines Geschäftes sehr zu Herzen nahm.

Riesen-Posten Fabrik-Reste



Gewaltige Extra-Auslagen im Erdgeschoß!

Größtenteils weit unter dem Herstellungspreis!

Borgzinner BOCHUM

Borgzinner Sensations-Leistungen!

Fabrik-Reste Bessere Hemdentuche, Linons und Renforcés, Reste bis 1 Meter lang Jeder Rest	10. 25.
Fabrik-Reste Trachten-Bordüren, Indanthrenfarbig, 120 cm breit, beste Fabrikate Meter	98. 1.25

Fabrik-Reste Lindener Cöper-Samt 70 cm breit, in rot, kupfer, marine u. schwarz Meter	3.90	Fabrik-Reste Voll-Voile-Bordüren 125 cm breit, entzückende, neue Tupfen-Muster Meter	1.65
--	-------------	---	-------------

Fabrik-Reste Zephyr und Siamosen Indanthrenfarbig, solide Qualitäten Meter	Serie I 25. Serie II 40.
---	---------------------------------

Weiss- und Buntwaren-Reste darunter befinden sich einfachbreite und doppeltbreite Nessel und Hemdentuche, Makko, Linon, Haustuch, Halbleinen, Damast, Schürzensiamosen, Schürzendruck, Bettkattun, Bettiamosen, Satin, gebleicht u. ungebleicht, Croise, Bibre, indanthrenfarbige Stoffe u. Satins, Waschmousseline usw.	Serie I 25. Serie II 40. Serie III 60. Serie IV 80.
--	--

Kleider- und Seidenstoff-Reste darunter befinden sich: Popeline, Schotten, Rippe, melangeartige Stoffe, Mousselines, Voiles, Waschseide, Rohseide, Crêpe de chine, Veloutine, Crêpe Marocaine u. s. w.	Serie I 50. Serie II 1.00 Serie III 2.00 Serie IV 3.00 Serie V 4.00
--	--

Fabrik-Reste Kleider- und Seidenstoffe darunter: uni und gemusterte Crêpe de chine-Reste, Veloutine-Reste, Eolienne-Reste, Voile- und Mousseline-Reste etc. Jeder Rest:	25. 10.	Fabrik-Reste Hemden-Nessel bis 86 cm breit, beste westfälische Ware, enorm vorteilhaft Meter	39.
--	----------------	---	------------

Ihre Ver

Hein

Man

Gerthe, den

Ihre am 7.

Fred

Roc

Samstag

kurzer, schw

geliebter Man

Kinder, unser

Schwager und

Herr

im Alter von

Im Namen d

Bochum,

Die Beisetzu

nachmittags 3 Uhr

Für die vie

belm Tode m

Mutter sprech

tiefe

Bochum,

Für die vie

bel dem Heim

sprechen wir h

tiefer

aus.

F

Bochum, 7. Ju

Auswärtige

Sammlen

Geboren ein Knabe:

28. Range (Hilde

Quadermad), Brack

webe.

Verlobte: Marga

Grundmann mit Dr.

Sans Drünger, Gr

sen u. Berlin, Samu

emier mit Fris

Otto Klapp, Stob

denberg u. Dagen.

Verlobte: Ewald

Wage Neumann m

Silbe Wilm, Ko

penhagen u. Biele

feld.

Geliebte: Mar

tin Schweinsberg

76 Jahre, Langen

eder, 78 J., Det

molb, Franz Bon

mann, 73 Jahre,

Horbed, Hotel Zel

ner, 63 J., Schelm

frau Wg. Gär

feld, 64 J., Hamu

Warme leb, meier

frau Wilm, Welf

geb, Stromtrab et

pas zu bora da ich

ist nicht ankomme

Christy Welf.

Westbavenfr. 12a.

Verloren

Gold. Brosche

Schloßallee (Eldp)

bis Westbavenfr. verl

Roge, Westbavenfr. 62.

Gefunden

Am 30. Juni auf

der Hohenloerstr.

Damen-Armbanduhr

gefunden. Wdab.

geg. Erft. der Ant.

Kotten.

Schloßallee 5, p.



Waechter

Des Rätsels Lösung:

Wir bauen um, wir brauchen Platz

Wir unterstellen daher die gesamten Vorräte in
Herren- u. Knaben-Kleidung

dem

Umbau- Ausverkauf

zu kolossal herabgesetzten Preisen

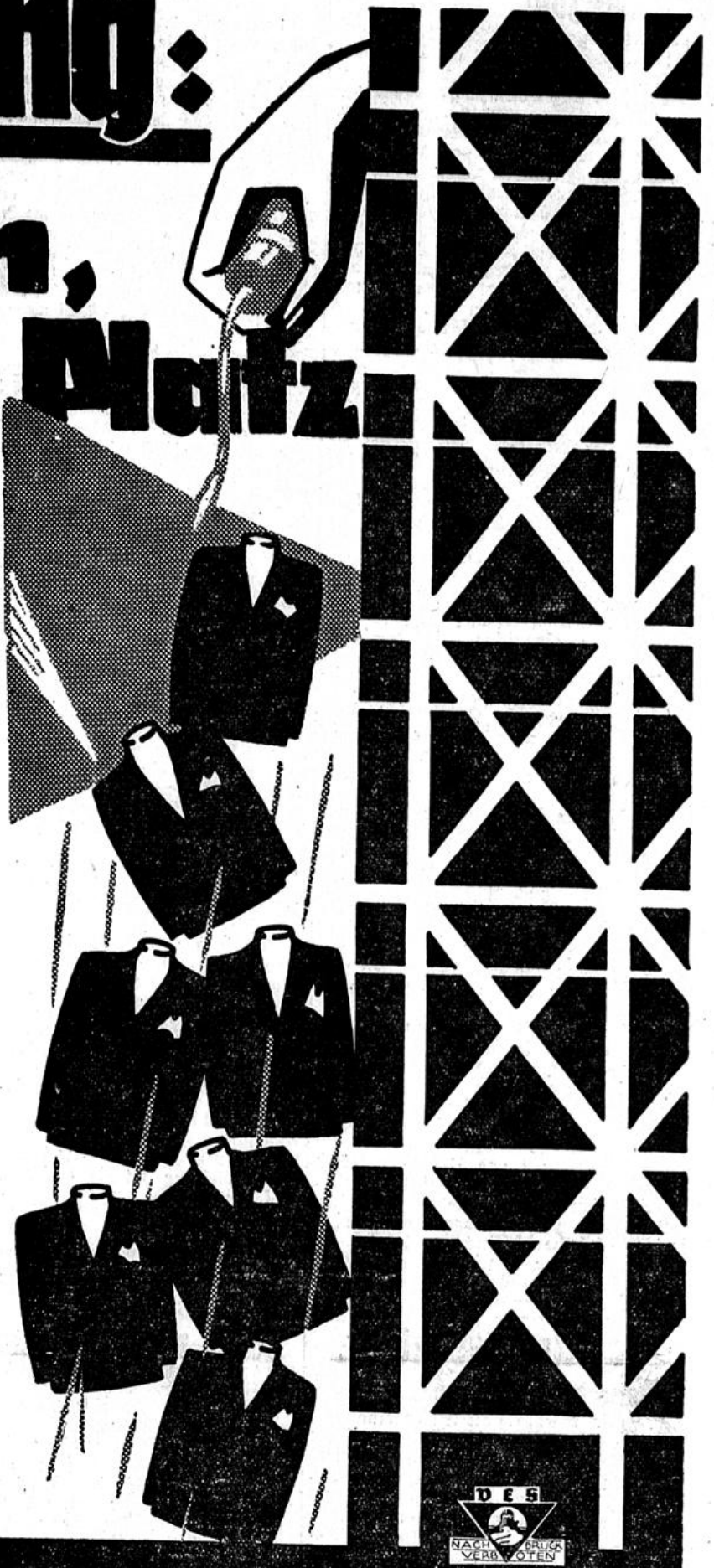
Benutzen Sie jetzt die so günstige Einkaufsgelegenheit

Der große Verkauf beginnt heute

Dienstag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr

Mengenabgabe vorbehalten

An Wiederverkäufer wird nicht verkauft



Verenigte Stadttheater
Bochum Duisburg
Sa. Sonntag, 14. Juli:
Keine Vorstellungen!
Sonntag, 15. Juli:
6 bis nach 11 Uhr:
Sonderaufführung
zu Ehren d. Dienst-
jubiläums des Stadt-
Theater und Musik-
S. u. v. f.
Zum ersten Male!
Sauft
Der Tragödie 1. Teil
Dienstag, 17. Juli,
6 bis gegen 10,45:
Sauft
Der Tragödie 2. Teil
Vorverkauf f. beide
Saufaufführungen
ab Montag, 9. Juli.
Schluss der Spielzeit!
Operntheater
Abends 8 Uhr
Himmel auf Erden
Der große Lachschlage
Sommerfestlicher
Welt-Gen. in Nie-
derlass im Probi-
tal, Rabe d. Rader-
Zee u. Rührungs-
rings, in Schöner-
rub. Sanden, zum
15. Juli frei. Wen-
stonsbr. 4 Mt. bei
4. Wadigellen.
Johann Schumann,
Crescend, Rader-
affen (Wrobit).

Groß-Bochum
Gastspiel
**Millowitsch-
Theater**
vom 8. - 14. Juli
**'n fein
Familie**
Beginn 8.15
Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stahldraht
Schutzverfaltungen
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.
Wattenscheid
Gertrudstraße 38-40.
Leinöl
In doppelt gekoch-
ter Marke Alberdingk
sämtliche
Farben, Lacke und
Pinsele
stets zu
billigstem
Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4
Fernruf 626 LB6
Adler-Phaeton
6-Sitzer, in sehr gut.
Zustand, bill. abzug.
Geht. Ding. u. 11. 2.
44745 an die Geis.

SÄNGERVEREINIGUNG
BOCHUM
E. V.
LIEDERABEND
IM STADTPARK
MORGEN, MITTWOCH, DEN 11. JULI 1928,
ABENDS 8 UHR,
BEI GÜNSTIGEM WETTER
Bubi
Bürgerverein
d. nördl. Stadtbezirks
Heute abends 8 Uhr findet beim Wirt Kneller-
Ecke Dorstener- u. Robertstraße, eine dringliche
Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Protest gegen die arg gesundheitschädliche
Granulationsanlage des Bochumer Vereins.
2. Aussprache und Eintragung in die dort
aufliegende Protestliste.
Alle Bewohner des Stadtviertels werden
gebeten zu erscheinen.
Der 1. Vorsitzende
W. Meier, Architekt
Jede Anzeige
bringt sicheren Erfolg in der gelesensten
Tageszeitung Bochums, im
"BOCHUMER ANZEIGER"
Tanzschule
Privat- und Gesellschaftsanzahl.
Einzelunterricht zu jeder Zeit
angeordnet in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 54 **DIEL** Ruf 1514
Holsl. Dauerware
1a Plockwurst per Pfd. 1.30
1a Cervelatwurst per Pfd. 1.30
1a Rot- u. Leberwurst, . . . per Pfd. 0.80
alles in bester Qualität ab hier, Nachnahme
Edgar Linn, Schwerin, I. M.
Großer Moor 7

Bad Pörm - Jannis
Katarhe, Asthma, Herzleiden + 26 Heilquellen
Thermal-Sprudel - Grösstes Inhalatorium Europas
Dauernd geöffnet - Prospekt durch Kurverwaltung Bad Soden
Klubsofas und Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten
nur beim **Fachmann**. Ständig große Auswahl.
Nur eigene Anfertigung keine Fabrik-
ware, darum langjährige Garantie
Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken
in allen Preislagen
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938
1a Lederausschnitte
Aktentaschen 3.25, Ledergamaschen 2.50
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im
Lederhaus Schröder
22 Marienstraße 22
**Futter-
Kartoffeln**
sind billig
zu haben
Lager Kreuzstr. 11
Nähmaschinen
neue u. gebrauchte,
gegen Teilzahlung.
Heuter, Kanalstr. 8
am Schwanenmarkt
Heute
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackbrot
Aloys Hackerl, Kirch-
straße 5
Eisu- Me- Betten Kinder-
Stahlmatr., günstig an Private. Katalog 500 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Zu verkaufen
Ein herrschaftliches
**Einfamilien-
Haus**
zu verkaufen.
im Stadtparkviertel gelegen, sofort beziehbar.
Angebote unter E. P. 44859 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung
Einfamilienhaus
am Stadtpark gelegen, sofort zu vermieten
evtl. zu verkaufen. Angebote unter E. P. 9331
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung
Der geschäftliche Aufstieg
Ihres Unternehmens ist eng verbunden mit
dem Anzeigenteil im "Bochumer Anzeiger"

Teppiche
ohne
Anzahlung
Läufer, Tisch- und
Diwanddecken in
12 Monatsraten.
**Norddeutsche
Waren-Handels-
Gesellschaft m. b. H.**
Abt. Teppiche
Berlin W. 62
Maassenstraße 36.
Verlangen Sie sofort
bemusterte Offerte.
Diskretion zugesichert!
Dunkelbraun
- Rinderwagen -
bügeln zu verkaufen.
Roonstr. 71, 2. Etg.
Gehr., gut erhalt.
Gehr. mit hoher bill.
zu verk. Wiegand,
Gehrenfeldstr. 27, 1. l.
Rombin. Herd
zu verkaufen. (44912)
Ruhardstr. 37, 4. Etg., l.
Bauplätze
In jeder beliebigen Größe in Weltmar-
an der Wasserstraße gelegen preiswert
zu verkaufen. Kriegsverletzte
besondere Vergünstigungen.
Offert. u. C. D. 9329 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Fahrräder
nur Qualitätsware mit Garantie
kaufen Sie günstig bei 10 Mk. An-
zahlung, 3 Mk. wöchentlich bei
Peter Held, Dorstener Straße 86
Schallplatten
Die neuesten Schlager wie: "Trink, Brüder-
lein trink", moderne Tänze u. Schmel-Musik
zu 1.75 2.50 Mk. u. höher. **K. Burgdorf**,
Fahrräder u. Grammophone, Große Beckstr. 10
1867-1927, 60 Jahre 38743
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafsproh. in Steuer- und Woh-
nungssachen mit bekanntem besten Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999 Gehr. 1867. Aeltestes Büro am Platz

Großer Loften
**Teppiche und
Verbindungsstücke**
mit kleinen Webfehlern neu eingetroffen und gelangen dieselben
zum Verkauf
billig
Gardinen- u. Teppichhaus Cieslak
Bahnhofstrasse 30 (gegenüber dem Lucghaus)

Nr. 161.
Der Reichs-
Die
Der Sign-
Gensation für d-
wie an den er-
tages, hatte sich
tal II des Reichs-
tete man auf in
der heutigen G-
Gensation ver-
den. Se der r-
Sebering ist ni-
ber er auf dem
war. Das Han-
langweilte sich
vollführten hin-
mal kam es so-
ring der Abwe-
dem Tumult hi-
nifflicher Abge-
„Sie sind ein
zum Teil sogar
ordnete G. H. la-
nationalen (pra-
gen) hatte einen
Reichen der
Deutschnational-
den tiefen Rich-
na
Ob das Rehter-
wenn auch Sch-
Einigkeit der
Als Opposition
Schlange (Schö-
eine seiner best-
der Form gesch-
legte der Rebe-
Deutschnational-
dauernden Wibe-
des Rebers
Sebering wieder
zweiten Rebe w-
erften. Die D-
der Rebe des N-
Wizepräsident G-
eingermähen n-
gen den Sozial-
zu verhindern.
Im übrigen
feiertag wie das
wurde be-
wohl für immer
Reichstag für
Auf der T-
figung steht der
feiertag, wo-
tag zum Natio-
der Beratung u-
muniften über
über den 18. J-
Christlichen Feie-
Die Rede des
Reichsmin-
zwischen Reichs-
in u. g. des Re-
einen historischen
Verfassungstage
vor genau sechs
Sozialdemokraten
einen Initi-
tages eingetrag-
wirtschaftlichen
es nicht aufgel-
folgen. In der
bod der Geba-
Wurzel, geschl-
hätten jetzt die
fenge begangen
Reisen die geb-
reits eingetret-
habe. Gewiß je-
meisten deutsche
falle und das
geben, da er
könne. Wenn
rechtig seien, in
politische Vor-
nahmebestimm-
dem 11. August
aufkomme, müßte
Der 11. August
auf dem hente-
lichen, sozialen
beitet werden f-
die Verfassung
jalte, und erin-